

**Aboressenzpreise:**  
Jährlich: 5 Thlr. 10 Ngr. in Sachsen.  
12 jährl.: 1 " 10 "  
Monatlich in Dresden: 12 Ngr.  
Einzelne Nummern: 1 Ngr.

**Insertionspreise:**  
Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr.  
Unter „Eingesandt“ die Zeile: 2 Ngr.

**Erscheinet:**

Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,  
Abends für den folgenden Tag.

# Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Hartmann.

**Insferationnahme auswärts:**  
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissaire  
des Dresdner Journals;  
Hamburg-Altona:  
Haeschenstein & Voelker; Berlin: Goethe'sche Buch-  
handl., Eutemeyer's Bureau; Bremen: E. Schlotter;  
Breslau: Louis Stanzen; Frankfurt a. M.: Jäger'sche  
Buchh.; Köln: Adolf Hänchen; Paris: v. Löwenfeld  
(28, rue des bons enfaits); Prag: Fr. Kuhlow's Buchh.;  
Wien: Comptoir d. k. Wiener Zeitung, Stefanopl. 867.

**Gedruckt:**  
Königl. Expedition des Dresdner Journals,  
Dresden, Marionstrasse No. 7.

**Auf das mit dem 1. Juli beginnende neue vierteljährliche Abonnement des „Dresdner Journals“ werden Bestellungen für auswärts bei allen Postanstalten, für Dresden bei der unterzeichneten Expedition angenommen. Der Preis beträgt in ganz Sachsen vierteljährlich 1 Thlr. 15 Ngr.; im Auslande tritt Postzuschlag und Stempelgebühr hinzu. Wir ersuchen unsre geehrten Abonnenten, namentlich die im Auslande, ihre Bestellungen möglichst bald zu erneuern, damit keine Unterbrechung in der Zustellung des Blattes eintritt. Ankündigungen aller Art finden im „Dresdner Journal“ eine sehr geeignete Verbreitung. Die Insertionsgebühren werden im Insferationsteile mit 1 Ngr., unter der Rubrik „Eingesandt“ mit 2 Ngr. für die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.“**

## Königl. Expedition des Dresdner Journals.

### Amtlicher Theil.

Dresden, 20. Juni. Seine Majestät der König sind gestern von Leipzig wieder in Pillnitz eingetroffen.

Die königlichen Hohenheit der Großherzog und die Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar nebst Prinzessin Sophie Marie sind heute Mittag nach Weimar abgezogen.

### Nichtamtlicher Theil.

#### Übersicht.

##### Telegraphische Nachrichten.

**Zeitungskabinett.** (Donau-Zeitung. — Constitutionelle Österreichische Zeitung. — Ost-Deutsche Post. — Briefe.)

**Lagegeschichte.** Dresden: Rückkehr Sr. Maj. des Königs. Weitere Sr. L. Hohes des Großherzogs von Sachsen-Weimar. Das sogenannte läppische Vermittelungsprojekt in den französischen Handelsvertragsfrage. — Wien: Abgang der drei österreichischen Roten nach St. Petersburg. — Triest: Recrutierung nachgelesen. — Berlin: Abreise des Königs. Verhandlungen. Ausländische französische Pariser. Historische Ausstellung. Preußische Öffiziere gegen Mexico. — Hannover: Eintritt des Königs in Bürgercorporationen. — Kassel: Volksberatung. — Weimar: Deewart +. Selbstmord eines Enfels von Goethe. — Paris: Aus Mexico. Grenzen in Russland. Verurtheilung. — Turin: Kammerberatung über die austriatische Politik. — London: Natalslavenmeeting. Der Prinz von Wales zum Doctor promovirt. — Aus Dänemark: Besichtigungen von Friedhofsländern. — Der polnische Aufstand. (Besichtigungen. Russlands Verhaftung. Die Rossendiebe. Helinski und Krusinski.)

**Dresdner Nachrichten.** (Leipzig. Breslau. Budissin.) **Eingesandtes.** **Frequenz sächsischer Bäder.**

#### Telegraphische Nachrichten.

Bien, Freitag, 19. Juni. Mit Bezug auf die Bekämpfung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, daß eine Verständigung über die den Polen zu machenden Concessions zwischen Russland, Österreich und Preußen erreicht sei, sagt die „Generalcorrespondenz aus Österreich“: So weit die Sache Österreich betrifft, sind wir in der Lage, diese Angabe, in welcher Absicht immer sie abgesetzt sein möge, als rein aus der Lust gegründet zu bezeichnen.

Bien, 19. Juni. (Tel. d. Bob.) Im Herrenhaus hielt Cardinal Rauscher den Dringlichkeitsauftrag auf Erlass einer Adresse. Derselbe wurde einstimmig angenommen und eine Commission von 9 Mitgliedern zur Entwurfung der Adresse gewählt. Die Commission besteht aus: Cardinal Rauscher, Graf Auersperg, Fürst Jablonowski, Superintendent Paule, Graf Kueßlein, Freiherr v. Lichtenfels, Fürst Johann Adolph Schwarzenberg, Graf Falter, Graf Stahremberg, Mercery.

### Feuilleton.

#### Die „Österreichische Revue“.

(Zur Charakteristik Napoleon's.)

(Satz aus Nr. 129.)

„Der gesellschaftliche Bau eines jeden Staates steht in gewöhnlichen Zeiten dem raschen Emporkommen des Talents, das sich mehr auf große Familiendienstleistungen noch auf große Reichthümer stützen kann, schwer zu überwindende Hindernisse entgegen. Kraft eines Naturgeistes wird die Indolenz der Rasse zum geborenen Gegner des Talents und beginnt mit diesem einen Kampf, welcher nur zu häufig die schönen Helden aus dessen Flügeln reißt. Österreich lässt zahlreiche Zeiten auf den Stufenleiter der höheren Wirkungskreise keine Sprünge zu.... Die Staatsgesellschaft bedarf zu ihrer Existenz unter regelmäßigen Verhältnissen bloß eines Mittelmäßigen von Kraft, Tüchtigkeit und Talent.... Um dennoch durchzudringen, muß das Talent, wie Suworow in seinen jüngsten Jahren, zugleich die seltenen Tugend besitzen, seine Tüchtigkeit sich verzeihen zu machen und Anerkennung und Wirkungskreis sich zu erobern. Schritt für Schritt wie im Belagerungskriege.“

„Diese Tugend hat Bonaparte weniger besessen, als jeder andere Sterbliche. In jeder Stellung seines jüngsten Emporkommen fühlte er sich nach und nach so unbehaglich, als stände er in engen Kleidern und Schuhen. Gewöhnlich suchte er sie zu erweitern, und that es so in einer jeden, bis er endlich auf dem Throne saß, um auch von da aus in weitererhandender Bewegung den raschenen Orange seiner Natur zu folgen. Tausende von Menschen, in denen der Leib nach Schaffen und Handeln stark entwidelt ist, pflegen in der Regel niedriger Wirkungskreise zu stirpen: Bonaparte stürzte in ein-

bringt das Heimathgefecht ein. — Im Abgeordnetenkabinett wurde auf Antrag des Adels über der Erlass einer Adresse an den Kaiser als Antwort auf die Thronrede einstimmig beschlossen und zur Vorberatung eine Commission von 9 Mitgliedern gewählt. Diese sind: Gisela, Herz. Praza, Lazienski, Potocki, Mühlfeld, Reichbauer, Dobblhoff, Hagenauer. — Schwerling überreicht einen Geschrentwurf über die Behandlung umfassender Gesetzgebungen.

Berlin, Sonnabend, 20. Juni. Die Nominierungen der preußisch-belgischen handelspolitischen stipulationen vom 28. März wurden heute im Ministerium des Auswärtigen zwischen dem Ministerpräsidenten und dem belgischen Gesandten ausgewechselt und werden daher am 1. Juli in Kraft treten.

London, Freitag, 19. Juni. Nachts. In der heutigen Sitzung des Oberhauses leckte Lord Stratford de Redcliffe die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Grausamkeiten der russischen Truppen in Polen. Ohne völlige Postversetzung Polens von Russland erwartet er keinen dauerhaften Frieden. Er wünscht Auskunft über ein angekündiges Edict des Generals Murawjoff, wonach die Künste auch gegen Frauen angewendet werden sollte, und erhielt sich die Vorlage der westlichen diplomatischen Correspondenz. Carl Russell versprach dieselbe baldigst zu bewirken, und gedachte der Übersendung der beinahe identischen Note der drei Mächte nach St. Petersburg, wovon er ein günstiges Resultat hoffte. Den Inhalt der Roten will er mittheilen, wenn sich die Radikalmutter verzögert. Betrifft der Murawjoff'sche Bekanntmachung ist er nicht unterrückt. Fürst Worotschko habe den englischen Gesandten Lord Capo vollständig und werde beständig Untersuchung einleiten.“

Konstantinopel, Freitag, 19. Juni. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Salt Palcha, hat der österreichischen Regierung für die gegen den l. Consul Galzavara in Valona ergriffen Maßregeln vollkommenen Genugthung zugesagt.

#### Dresden, 20. Juni.

Die Wiener Zeitungen beschäftigen sich heute mit der am 18. Juni zur Eröffnung des Reichsrath gealtenen Thronrede. Die offizielle „Donau-Zeitung“ gibt eine Paraphrase der Thronrede. Sie sagt dabei: „Die heut vernommene Thronrede atmet in allen Theilen den Geist aufrichtigen Festhalts an dem Prinzip der verfassungsmäßigen Rente überhaupt und den Bestimmungen der Verfassung selbst insbesondere. Erhabend und ermunternd für alle Zeiten ist die allerhöchste Anerkennung, daß der Staat freiheitlicher Errichtungen eine rasche Bewegung auf allen Gebieten des geistigen und materiellen Lebens begünstige und das Menschen und die Wachstum des Reiches fördere. Die Reihe der in Aussicht gestellten Gesetzentwürfe beweist, daß die Umgestaltung Österreichs in einen wahrhaften Rechtsstaat das unverzichtbare Ziel der Regierung des Kaiser bildet, wonach sie mit Eifer strebt, ohne das Gebot jener Räßigung und Vorsicht aus den Augen zu verlieren, welche

die gewichtigste Sorgschaft des Gelingens aller menschlichen Fortschritte und Erfriedungen ist. Der lauenen Zunge des Reichs wird nur kurz und in allgemeinen Sätzen gedacht; aber es genügte wohl, daß der ernste und lebhafte Wunsch der Regierung hervorgehoben wurde, den allgemeinen Friedenstand erhalten zu sehen, um den Geschöpfen von Millionen treffenden Ausdruck zu verleihen. Ja, die Bewegungen Österreichs, in dieser Richtung handelnden, werden nicht verschehen, als eine kräftige Führung zur Wahrung des Friedens zu erscheinen.“ — Die in ihrer politischen Farbe unter den Wiener Blättern am nächsten der „Donau-Zeitung“ stehende „Constitutionelle Österreichische Zeitung“ bemerkt in ihrem Artikel über die Thronrede: „Das wichtigste Moment der Thronrede ist für uns jenes, welches die lebensdienlichen Angelegenheiten zum Thema hat. Die Demonstrationen des Konventionscongress wird in vollem Maße gewürdig und die Art, wie in einem solchen feierlichen Moment vom Throne herab denselben erwähnt wird, dürfte den Romanen zeigen, daß sie sehr wohl daran gesetzen, den Eingebungen zu folgen, welche sie in der befreit gewordenen Adresse ausdrücken. Wollen sie weiter auf diesen Wege wandeln, sie werden dadurch zu einem wichtigen Factor im Staatsleben Österreichs; sie finnen zur Rüstung herab, wenn sie der magyarischen Parole folgen. Die Regierung hofft die Anwesenheit der südböhmischen Abgeordneten noch in dieser Session zu sehen, und der Reichsrath, welcher über das Budget Beschlüsse fassen soll, wird jedenfalls die Prärogative des Gesamtvertrages zu überdehn sein. Der Reichsrath ist nicht als engerer berufen; wenn er auch dadurch verhindert war, die Funktionen des Gesamtvertrages zu übernehmen, sofern die Südböhmen nicht in der Lage gewesen waren, das Siebenbürgen nicht in der Lage gewesen war, zu wählen. Nun dieses geschieht, wird auch jeder Kompetenzreis regieren, und das wird uns in die Lage stehen, an der Wahl der Entwicklung im Verfassungskreis einzuhilflich fortzuschreiten.“ — Die radicalen Zeitungen führen an der Thronrede die Enthaltsamkeit in Bezug auf die austriatische Politik zu tadeln. „Indes — so führt die „Ost-Deutsche Post“ nach diesem Tadel fort — sollen und diese sühlabaren und empfindlichen Pläzen, welche in dem ersten Drittel der Thronrede sich befinden, nicht abhalten, die Anerkennung für den ihr innenwohnenden Geist der Fortschritte und für den ernstlichen Willen, die Ausbildung unserer Verfassungs- und Justizzustände zu fördern, auszusprechen.“ — Die „Presse“ meint gleichfalls, daß die polnische Kaiserei, die deutsche Bundesreform, der Zollvertrag, als solche Angelegenheiten, welche für Österreich einheimische Interessen von großer Bedeutung sind und deren Förderung daher die Reichsratvertretung ganz gewiß nicht unterlassen wird, auch schon in der Thronrede Platz zu finden verhüten. Sie führt fort: „Unzählig weniger lästig ist die Thronrede hinsichtlich der Budgetvorlage. Es könnte da mit gutem Zug der fortschreitenden Verbesserung der Valuta und des Staatscredits gedacht werden, und mit Beschränzung wird man allzeit die Eröffnung vernehmen, daß für das laufende Jahr die Benutzung des außerordentlichen Erholungskredites von 12 Millionen Gulden, welcher zur Verwaltung der Defizitbedeckung bewilligt worden, entbehrlich wird, ein Ergebnis, das vermutlich dem größeren Ertrag der Steuererhöhungen und den Erbpachten, welche der Agrarrückgang mit sich brachte, zu verdanken ist.“ Schließlich hebt die „Presse“ hervor, daß in dem Augenblide, in welchem die Thronrede ver-

gegenstehender Richtung. Vor Tolon nahm er als Bataillondchef dem Artillerie-General Dutail querst den Wirkungskreis, später drängte er ihn vollends aus seiner Stellung, und als 1794 Dumeril ihn an die Spitze der Artillerie der Armee stellte, nahm er den Chef vom Generalstab, Gaulier, den Wirkungskreis, und verstand es aus seiner untergeordneten Stellung heraus, die Armee nach seinen Ideen marschieren und kämpfen zu lassen. In jedem Staate mit einer gewissen Consistenz in der Gliederung seiner Gesellschaft hätte Bonaparte mit diesem unüberwindlichen Orange, aus dem Riveau der Massé herausgetreten, Schiffbruch gelitten. Aber gerade zur Zeit der Revolution war eine Tugend geworden, was ihn sonst mit Verbitterung erfüllt und wahrcheinlich zu Grunde gerichtet hätte. Die Revolution hatte die alten Traditionen, die alte Gesellschaft niedergeschlagen; sie hatte den alten Staat völlig desorganisiert, um ihn von neuem und aus neuem Stoffe aufzubauen. Ein Volk von Reulingen anerkannte in dem allgemeinen Weltlaufe nach Ehren und Würden des Staates — wie die Revolution selbst — kein anderes Recht, als das des Stärkern und Gewandtern. Bei diesem allgemeinen Concurrenz machte sich die Mittelmäßigkeit querst in allen Hemmen breit. Die mittelmäßige Leistung der ganzen Staatsmaschine war die natürliche Folge. Da fühlte der Content mit seinem Systeme des Schredens dazwischen und beschleunigte den Ablauf eines sonst ziemlich langsamem Prozesses. Die buntfarbige Mittelmäßigkeit wurde von der permanenten Gallotine hinweggesetzt; die klügste Mittelmäßigkeit zog das Talent an sich und stießte, die eigne Unmöglichkeit durch fremde Kraft zu überwinden. So kam das Talent nach an die zweite Stelle. Doch im Bewußtsein, daß nun Jedermann gerade so viel gelten könnte, als er persönlich werth ist, nahm es bald seine Leistung als sein Eigenthum in Anspruch und forderte

seinen Lohn. So waren die Helden, die Marceau's, so war Bonaparte und die Mehrzahl des Emporkommenden jener Zeit in selbständigen Stellungen gelangt, und in diesen konnte bei der Vielfältigkeit einer wechselvollen Regierung jeder so weit gehen, als seine Kraft reichte, und so weit Glück und Gewandtheit vor den zahlreichen Klippen bewahrte. Ein solcher Übergangskontakt, in welchem die alte Gesellschaft völlig aufgelöst und die neue noch lange nicht gebildet war, ist als die unumgängliche längere Grundlage des raschen Emporcommens Bonaparte's anzusehen. Im heutigen Frankreich, wo neue Traditionen wiederstanden sind, eine neue Gesellschaft sich gebildet hat, würde Bonaparte möglicherweise als unzuständiger Hordensturz nach Gapenne oder Lambetha geschlagen.

„Preußen muß an der ausgesprochenen Ansicht festhalten, daß es auf einen neuen Zollvereinvertragabschluß mit Österreich nicht eingehen kann, dafern nicht der Vorbestand des Zollvereins unter Annahme des französischen Vertrages gefordert ist.“

„In diese Lage ist Preußen dadurch versetzt worden, daß die Verhandlungen, welche zu dem Schluß einer Erweiterung des Vertrags mit Österreich vom 19. Febr. 1853 geführt werden sollten, zu dem in dem Vertrage

lesen ward, inmitten der Minister auch der kroatische und der ungarische Hofkämmerer den Thron umstanden, als Zeugen einer Politik, welche ihnen mit keiner Spur die Hoffnung auf irgend eine Transaktion außerhalb der Verfassung eröffnete.“

#### Tagesgeschichte.

Dresden, 20. Juni. Se. Majestät der König, Allerhöchstwürdiger gestern bei seiner Rückreise von Leipzig in Rositz die Eisenbahn verlassen hatte und auf bereit gehaltenem Wagen nach Moritzburg zum Diner gefahren war, geleitete Wieder seine hohen Gäste, den Großherzog und die Großherzogin von Sachsen-Weimar nebst den übrigen Mitgliedern der Familie — nur Ihre Hoch. Prinzessin Marie von Weimar hatte, von Prinzessin Sophie L. Hohen begleitet, noch das Theater besucht, wieder nach Pillnitz zurück. Eingetretene unangenehme Wetter hat einen Ausflug in das Hochland, auf die Festung Königstein, der heute beabsichtigt war, vereitelt, und so verließen Ihre L. Hohen der Großherzog und die Großherzogin nebst Prinzessin Sophie das Lustschloß Pillnitz heute Mittag 12 Uhr, bestiegen in Rüderblich den l. Salomswagen, fuhren nach dem Leipziger Bahnhof in Dresden und von da direkt nach Weimar zurück. Se. Majestät der König geleitete seine hohen Gäste bis Rüderblich, Ihre L. Hohen der Großherzog und die Frau Kronprinzessin bis auf den kleinen Leipziger Bahnhof, wobei sich auch der holländische Gouverneur der Residenz, Herr Generalleutnant v. Nostitz-Zeutschwiedt, Herr Polizeidirektor Schwab und mehrere andre Herren und Damen zu einer höchst interessanten Unterhaltung eingefunden hatten.

Dresden, 20. Juni. Verschiedene Zeitungen bringen auf Grund einer in der „Europe“ erschienenen Berichtschrift, einen Auszug aus einem „von dem Minister d. Pol. während seines Aufenthaltes in Berlin, in der Zoll- und Handelskammer verfassten Vermittelungsprojekt.“ Nachdem jene Veröffentlichung, infolge einer hierzu nicht aufgeklärten Indiscretions, einmal stattgefunden hat, dieselbe aber zugleich auf einer sehr schiefen und zum Theil finsternstellenden Überzeugung beruht, welche die fragliche Schriftstück unverständlich macht, so sind wir ermauert worden, das Zeichner in seiner wahren Fassung abzudrucken. Es ist nämlich jenes genannte Vermittelungsprojekt der Entwurf einer Erklärung, welche der Königl. preußische Bevollmächtigte, im Hall des Einheitsräumes der l. preußischen Regierung mit den von dem Herrn Minister v. Beust gewählten Vorschlägen, nach der Wiedereröffnung der Münchner Generalversammlung dagelegt abzugeben haben würde; diesen Entwurf habe Herr Minister v. Beust im Laufe der von ihm in Berlin geplante Vernehmungen aufgezeigt, nur um ein ungefährtes Bild zu geben, wie sich die Ausführung des von ihm ausgesprochenen Gedankens praktisch gestalten würde. Folgendes ist der wortgetreue Inhalt dieser Aufzeichnung:

„Preußen muß an der ausgesprochenen Ansicht festhalten, daß es auf einen neuen Zollvereinvertragabschluß mit Österreich nicht eingehen kann, dafern nicht der Vorbestand des Zollvereins unter Annahme des französischen Vertrages gefordert ist.“

„In diese Lage ist Preußen dadurch versetzt worden, daß die Verhandlungen, welche zu dem Schluß einer Erweiterung des Vertrags mit Österreich vom 19. Febr. 1853 geführt werden sollten, zu dem in dem Vertrage

Dr. G. Reissel; „Vom querreichen Gebiete“ von Dr. J. R. Lorenz, und „Die Messe für Kunstdräger und den Anschauungsunterricht für Kunst“ von Prof. R. v. Etzelberger. Außer den genannten finden wir noch verschiedene Auszüge, die an das Staats- und Culturleben in Österreich nach verschiedenen Richtungen hin Bezug haben — vom Prof. Dr. Geiger, Hofgericht v. Hohen, Oberbergrath v. Hohenau, General-Domänen-Inspecteur Bessely, Dr. Peetz, Prof. Windler, Baarath Baum, Dr. Ambros.

Theater. In München hat man für das beschlossene neue Theater einen sehr zweckmäßigen, 60.000 Quadratfuß großen Platz auf dem ehemaligen Eichplatz gewählt. Der Comité will mit dem Bau, der auf Aktion ausgeführt wird, eine große Restaurierung, Concert- und Ballästhetiken und Privatwohnungen in rentabler Weise verbinden. Über die Richtigkeit eines zweiten Theaters in München herrsch nur eine Stimme. Die Bevölkerung weiß sehr wenig, der Fremdenaufzug ebenfalls; das Hoftheater genügt trotz seiner Größe längst nicht mehr, das Residenztheater ist für ein zweites Theater zu klein, die beiden Vorstadttheater sind dem heutigen Charakter Münchens nicht mehr angemessen. Werner ist jedoch der Würde des Hoftheaters entsprechender, wenn es längst offen nicht mehr zur Aufführung bringt. Auch kann es für Intendant und Personal jedes Theaters nur von Nutzen sein, wenn durch ein zweites Theater eine Rivalität erweckt wird. Mit der bisherigen olympischen Ruhe der privilegierten Bühne wird es dann freilich ein Ende haben. Das Publikum aber und die Kunst selbst können nur dadurch gewinnen. Wie überall, so ist auch hier die Konkurrenz vorherrschend.“

„Eine andere Begünstigung war, daß Bonaparte in ganz jungen Jahren und als sein Leben noch eines vollen Schwunges fähig war, in Stellungen gelangte, die eine unbedeutende Entfaltung des Geschildertheit erlaubten. Nichts war in der harmonischen Entwicklung seines Innern schon geboren oder verwollt; Richtig war schon teil und starr geworden. Er genoss in dieser Beziehung den ganzen Vortheil Jener, die auf den höchsten Höhen des Menschenbaus geboren, mit der vollen Spannkraft kraftstrotzender Jugendlichkeit sich großen Aufgaben gegenüber zu stellen und zu bewältigen. So kam das Talent nach an die zweite Stelle. Doch im Bewußtsein, daß nun Jedermann gerade so viel gelten könnte, als er persönlich werth ist, nahm es bald seine Leistung als sein Eigenthum



## Dresdner Nachrichten

vom 20. Juni.

Unter zahlreicher Beteiligung von Seiten der Miltglieder, denen sie noch ein großes Interesse daran angesehen hatte, war die Gesellschaft „Flora“ gestern einer Einladung zum Besuch des Gartens St. Irenäus. Heute des heutigen Abends gefolgt. Der große, stattliche Park, wie der ausmuthige, mit zahlreichen Blumengruppen geschmückte Lustgarten zeigt den vorzülichen Ausgang und erfreut Herz und Auge des darin aufzuhaltenden in reicher Weise. Der Garten ist unter die Obhut des Herrn Hofgärtner W. Pöschlitz gestellt, der mit seinem Tact und fühlendem Verständnis den selben pflegt und die einzelnen Schönheiten desselben besonders zur Geltung zu bringen versteht. Ein Rosenknoten von nahe 500 Rumen der verschiedenartigsten Sorten, Rosenbogen, Rosetten glänzen als ästhetischer Brennpunkt des Gartens. Freilich bedarf es sorglicher Wartung und der zähen Hand des Gärtners, wenn die Rose als solcher gedeihen soll; da aber diese hier nicht schlägt, so ist dieselbe eine dankbare Blume, die durch Duft, Form u. Farbe Alles erfreut, was der Auge erreicht. Als besonderer empfehlenswerth unter den neuern und neuwesten Rosen bewerten wir Original, Abd. d. Adler, Empereur Napoleon, Victor Emanuel, Prinzessin Imperial, Anna d. Dresdner, Monte Carlo u. François Lacharme. Zu den das Gartenpalais umfassenden baumartigen Holzstöcken u. Bäumen führt eine ganz neu angelegte Allee von ebenfalls baumartig gezeigten Hockenien, die einen reichen Blüthenstrom verspricht, und unter dem 250 Rumen starken Sortiment von Belagtonien befinden sich die leichten Säulen von Miller wie Ross bonier, Rossmund, Dossi u. am, ferner Linse (Miel) und unter den Scarlets: Goliat und Contessa de Chambord als besonders beachtenswert. Dies vom Schönen das Schönste zum Schlosse der Versammlung gelte noch Herr Hofgärtner Wenzelius einige vierhundertjährige Rosen von sehr gesuchten eins, zweis und dreihundertjährigen Stämmen!

„Wer Liebe sei, der wird auch Liebe entnen.“ Die Wahrheit dieses Wortes bestätigte sich am vergangenen Sonntage auf eine ross erfreuliche Weise. Auf Anregung Einzelner hatte sich in leichtvorgängigen Wochen eine Schar ehemaliger Böblinge des f. (Sch.) Goldalben-Kabaretts Erziehungsinstituts zu Kleinstruppen versammelt, und beschloß man der Ansicht sowohl als auch dem hochverdienten Herrn Director Braun, welcher dies Jahr das 40. Jahr seiner Amtshäligkeit ebenfalls zu feiern, einen Besuch abzustatten und ihm seine Liebe und Verehrung zu übergeben. Früh 7 Uhr nahm der Zug die ganze Schar, 120 Personen, auf und beförderte sie nach Pirna, von da den Vogelsprung entlang ihrem Weg nach der sogenannten Königswiese nehmend, von der ihr ein lautes Durchein von denjenigen dort versammelten Böblingen der Ansicht, unter Begleitung ihrer Lehrer und Lehrer, als Wissenskunstausstellung entzogen. Vom Balkon des oben Institutsgebäudes aus empfing die Ankommenden der Herr Director Braun. Nach herzlicher Begrüßung von Seiten der ehemaligen Böblinge ergriß derzeit das Wort, seine Schnauze nach diesem Tage, nach dem Ausblick seiner lieben Söhne (Schülern), seiner treuen Wirktautheit für sie gedenkend. Ein ehemaliger Böbling, Herr Lehrer Kour, ergriß nun das Wort, um der Sprache der Herzen der Verlassenen Andacht zu verleihen. Der Sprecher bewohte die Nostalgie einer solchen Ansicht, des gedachten Gründens derzeit, des verstorbene Herrn Kriegsministers v. Jellach, Krollig, der königlichen Majestäten und des geliebten hohen Königsbaus, als höchsten Schätzen und hohen Ehren und Grundsteinen des Anhalt. des königlichen Kriegsministeriums als hohe vorgezogene Schätze, des Herrn Directors Braun, welcher in tiefster anlehnender Liebe und Hins-

gabe seine ganze Kraft dem Wohle des Böblinge stets zugewendet hat, sowie er auch in ehrender, dankender Anerkennung der verlorenen und der jetzt noch thätigen Lehrer und Lehrer Erinnerung hat. Als Ausdruck der Liebe und Dankbarkeit überreichte man dem Herrn Director ein Photographicum, geschmückt mit einigen sehr hübsch zusammengestellten photographischen Gruppen, von einer ehemaligen Böblinge der Ansicht, Herrn Photograph Julius Schindler gezeigt. Diese Gruppe, das Motto „Vere und Arbeit“ veranschaulichend, war der Witte der jetzt der Ansicht zugehörigen Böblinge entnommen. Nachdem man die gegen sonst sehr veränderte Einrichtung der Ansicht in Augenschein genommen hatte, begab man sich zur gemeinschaftlichen Tafel, welche in der Mittelstube des Dorfes serviert war und durch Leistung der Böblinge und mancher Tochter genutzt wurde. Welch freundlichen Anblick gehabte die hier in ungezählter Freude versammelte Menge. Männer den verschiedenen Ständen des Lebens angehörend, aus verschiedenen Gegenden zusammengekommen, aus Dresden, Leipzig, Pirna, Berlin, Breslau und Berlin durch das Band der Liebe und Einigkeit verbunden, schwelgten in den frischen Erinnerungen der verlebten ungetrübten Jugendzeit. Nach Tisch wurde der Kaffee in dem Speisesaal der Ansicht eingezogen, in dem gleichzeitigen Räumen, die mehrheitlich geselligem Besinnungsseins manch alter Freundschaftsbund viele neue geschlossen wurde. Wiege die Ansicht noch viel tüchtige Mitglieder der bürgerlichen Gesellschaft, trenn dem Könige und dem Geiste, zum Segen des ganzen Landes zufließen!

Dem Ereignisse nach wird die Ausstellung des auf dem Postplatz hier aufgestellten großen Römerischen Kulturgewölbes der Leipziger Schlacht nur noch bis Ende dieses Monats währen. Wie bedauerlich dies um so mehr, als daß gegenwärtige Erinnerungstage dem dargestellten Ereignisse ein allgemeines Interesse zuwenden, dem man durch Beschreibungen, Schlachtpläne zu entgegen zu kommen strebt. Keins dieser Veröffentlichungsmittel kommt aber an Ausdrucksstärke dem obigen Kulturgewölbe gleich, dessen Genauigkeit (bei sehr sorgfältiger Ausführung) nicht nur durch die Autopsie des Künstlers verbürgt, sondern auch von vielen Teilnehmern an jenem Kampf, wie mir der unten wiedergeholten Beobachter wahrscheinlich hätten, bestätigt wird. Die Ausstellung eines solchen Werkes kann natürlich nur in großen Städten erfolgen, in welchen sich durch ihren bedeutenden Fremdenverkehr die Schaulustigen von nah und fern sammeln. Ein solcher Sammelpunkt ist Dresden bestimmt gerade in der jetzt beginnenden Zeit. Im Interesse dieser erwarten Gäste bedauern wir die nahe Schließung der Ausstellung und zwar um so mehr, als dass Menschen nach die nummehrige Ausstellung in Leipzig, wo sich in den nächsten Monaten Tausende in der Erinnerung an jenem beschworenen Tag zusammenfinden werden, durch die Verhältnisse nicht gestattet wird.

Seit längerer Zeit schwanden tatsächlich Verhandlungen über die Errichtung eines Etablissements, welches die öffentlichen Locale unserer Stadt um ein, nach Art des Kölnerischen Etablissements ausgestattetes, zu großen musikalischen Aufführungen u. s. m. hinlängliche Saalräume bietendes vermehren sollte. Nachdem der von den Unternehmern ins Auge gefasste, an sich trefflich gelegene Platz am Bahnhofsvorplatz, wegen der durch das steinerne Zusammenlaufen der Straßen beschwerten Ausdehnung aufgegeben und dafür die Lindenhalle im Inneren der Freiheit, auf geheimer Weise, zum Siege zu verpfeilen. Die Rede des ehemaligen Veteranen wurde offiziell durch Beifallserufe unterbrochen. Pastor Koenigsdörfer Hohenlohe sprach das Schlusswort.

— Morgen, Sonntag, ist der zoologische Garten wieder gegen das ermächtigte Eintrittsgeld geöffnet.

— Auf der sächsisch-böhmischem Staatsbahn sind zwischen Dresden, Riesa und Hohenau die Preise

der Tagesbillets um 14 bis 33% erhöht worden. (Vgl. die Inserate.)

— Vorgestern Nachmittag hat sich ein Handelskäufer auf der Josephinenstraße in der Ansicht, sich selbst zu entleben, in seiner Wohnung mittels Blattmesser am linken Handgelenk die Pulse aufgeschnitten, ist jedoch durch sofort herbeigeholte Hilfe noch am Leben erhalten und dem Stadtkrankenhaus übergeben worden. Er ist dem Tische ergeben und scheint in einem Anfalle von Schmerzen den Selbstmordversuch gemacht zu haben.

## Provinzialnachrichten.

Leipzig, 18. Juni. Über die Denkmälervereinigung bei Eltern und Klein-Storck berichtet die „Welt“. Eine große Zahl Menschen aus einem ziemlich weiten Umkreise hatte sich gegen Mittag hier in und bei dem Rittergut Eltern versammelt, in dem ein gärtnerisches Herrschaftshaus der Firma und die Ehrengäste — darunter drei alte Löwen, von denen einer, der Sohn des hiesigen Professor Rudolf, die Originaluniform der schwarzen Jäger trug — verweilten. Des Augenblicks gewährte, wo die Aufstellung der Denkmäler vollendet sein würde. Bald nach 12 Uhr trat die „Lugubrie“ ein, der Festzug ordnete sich und zog, unter Bortritt des weiblichen Schuljungen von Eltern und Klein-Storck mit Fahnen und Kränzen, begleitet von Militärmarsch, zunächst nach dem Körnerdenkmal, das in einem kleinen Laubholzgebüsch an der Stelle errichtet ist, an welcher der Sänger von „Liebt und Sammt“ nach dem Nebelkampf bei Eltern verstarb. Nach dem Gesange des Liedes „Ach bleib mit Deiner Gnade“, trat Dr. Theodor Apel, Vorsteher des Festkomites, an das Denkmal heran und hielt eine begeisterzte Gedächtnisrede an den Heldenkämpfer, der sich freiwillig von den glücklichen Feindverhältnissen losgesagt und für das Vaterland in den Tod gegangen, und so ein herliches Beispiel der deutschen Jugend für alle Seiten hinterlassen. Der „Paulinengesangverein“, verstärkt durch Mitglieder des akademischen Männergesangvereins „Aion“, sang nach der Rede das „Gebet“ von Th. Körner, und hierauf bewegte sich der Zug, indem sich der Himmel aufhellerde, nach dem Denkmal der Löwen in der nächsten Nähe des Dorfes Klein-Storck, vor welchem, wie an der Gedenktafel von Eltern, sich stattliche Ehrenporten mit wehenden Flaggen — leider war keine einzige deutsche darunter — erhoben. Hier bestieg nach dem Gesange des Schriftstellers auch Dr. Eduard Burckhardt die vor dem Denkmal erbaute, bekrönzte Rednertribüne und feierte das Andenken des Löwen mit würdigem Totengedächtnis.

Nach jüngerer Zeit schwanden tatsächlich Verhandlungen über die Errichtung eines Etablissements, welches die öffentlichen Locale unserer Stadt um ein, nach Art des Kölnerischen Etablissements ausgestattetes, zu großen musikalischen Aufführungen u. s. m. hinlängliche Saalräume bietendes vermehren sollte. Nachdem der von den Unternehmern ins Auge gefasste, an sich trefflich gelegene Platz am Bahnhofsvorplatz, wegen der durch das steinerne Zusammenlaufen der Straßen beschwerten Ausdehnung aufgegeben und dafür die Lindenhalle im Inneren der Freiheit, auf geheimer Weise, zum Siege zu verpfeilen. Die Rede des ehemaligen Veteranen wurde offiziell durch Beifallserufe unterbrochen. Pastor Koenigsdörfer Hohenlohe sprach das Schlusswort.

Leipzig, 19. Juni. (S. R.) Das Staatsbandbuch für das Königreich Sachsen (Verlag von H. Kleiber hier) ist für 1863 schon aufgedruckt. Dasselbe hat gegen seine Vorgänger einen weit größeren Umfang erhalten. Es ist über 700 Seiten stark. Außer den Mitgliedern der Gewerbeammlungen sind diesmal auch die sämmtlichen Sachwalter des ganzen Landes darin namentlich aufgeführt.

— Zwischen 19. Juni. Heute Nachmittag gegen 5/3

Uhr ist Se. Majestät der König von Preußen in Begleitung des Prinzen von Hohenzollern, des Generalleutnants v. Alvensleben und des Oberstleutnants v. Steinacker auf der Josephinenstraße in der Ansicht, sich selbst zu entleben, in seiner Wohnung mittels Blattmesser am linken Handgelenk die Pulse aufgeschnitten, ist jedoch durch sofort herbeigeholte Hilfe noch am Leben erhalten und dem Stadtkrankenhaus übergeben. Er ist dem Tische ergeben und scheint in einem Anfalle von Schmerzen den Selbstmordversuch gemacht zu haben.

— Zwischen 17. Juni. Der hiesigen Strafanstalt wurde in diesen Tagen eine seltene Aufmerksamkeit zu Theil. Vorgestern nämlich besuchte dieselbe der königlich großbritannische Gesandt. Wie wir vernommen, hat sich derselbe, nachdem er die Anstalt in allen Theilen besichtigt, über die Einrichtung derselben und das in derselben befolgte Regime, welches vorzugsweise den erzielbaren Erfolg zur Geltung zu bringen sucht, in anerkennender Weise ausgedrückt.

Bautzen, 20. Juni. (S. R.) Beküß der Errichtung einer landwirtschaftlichen Versuchsanstalt haben die Herren Stände des Königl. (Sächs. Wettin) Markgräflands Oberlausitz das Rittergut Sommerfeld ankaufen lassen.

## Cingrundies.

— Langenbrück. 19. Juni. Am vorigen Sonntagnachmittag wurde die kleine neuerrichtete Eisenbahnausstellung eröffnet, wobei der Erbauer und Besitzer derselben, Herr Edm. Opis, in einer Ansprache an das zahlreiche Publicum ein Hoch auf Se. Majestät den König und sodann auf das Reichsamt Radeberg und die Direction der sächsischen Eisenbahn ausbrachte. Das neue, sehr elegant eingerichtete Etablissement wird an Schönheit des Raumes und an der breitlichen hier sich dastehenden Aussicht von keiner Restaurierung der sächsischen Bahn übertragen. In den bedeutenden Feierstättenräumen derselben lagen ein gebrautes Lager- und Bockbier, welches Kenner vorzüglich finden. Jeweils das Dresden und Radeberger Publicum die Schönheiten der sächsischen Waldung mit ihrer südlichen Luft kennen lernen will, dazu nicht minder die Feierlichkeiten des Festes zu vernehmen. Da der Eisenbahnbau auf dieser Station sich in neuer Zeit erheblich getrieben hat, so ist es der allgemeine Wunsch des hiesigen Ortes und der Umgegend, daß auch der Abendes 25 Uhr von Dresden gehende Postzug hier halte.

## Sächsische Bäder.

Görlitz, bis 17. Juni: 338 Parteien mit 561 Personen, von denen noch 456 Personen anwesend sind.

Augustusbad (bei Radeberg), bis 19. Juni: 99 Parteien mit 146 Personen.

Grünthal (Schreßbach bei Oberhau), bis 18. Juni: 32 Parteien mit 35 Gästen und 42 Personen, von denen noch 24 Personen anwesend sind.

Hermannsbad (bei Lausitz), bis 11. Juni: 28 Gäste.

Hermannsbad (bei Liegau bei Radeberg), bis 18. Juni: 53 Parteien mit 105 Personen.

Königbrunn (Wasserheilanstalt), bis 18. Juni: 66 Personen.

Marienborn (bei Kamenz), bis 18. Juni: 52 Parteien mit 64 Personen.

Neustadt bei Stolpen (Mineralbad), bis 17. Juni: 27 Gäste.

Ottenstein (bei Schwarzenberg), bis 18. Juni: 62 Parteien mit 74 Personen.

Schandau, bis 10. Juni: 72 Parteien mit 227 Personen.

Schweizermühle (im Bielgrunde), bis 19. Juni: 70 Personen.

Warmbad (bei Wollenstein), bis 18. Juni: 82 Parteien mit 197 Gästen und 133 Personen.

Wiesenbad (bei Annaberg), bis 10. Juni: 20 Parteien mit 51 Personen.

## LOUIS HERRMANN, gegenüber dem Victoria-Hotel,

## deutsche, französische u. englische Galanterie- u. Kurwaaren-Handlung.

### Guérison radicale de la Carie des dents!

Le soigné est le seul dentiste à Dresden, qui emploie le véritable Cement marbre perfectionné. Ce Cement se place à froid dans le dent sans pression ni douleur, lui rend sa forme et sa couleur naturelle et acquiert bientôt la dureté de l'email. Des années d'expérience ont prouvé que des milliers de dents guéries par cette méthode se sont parfaitement conservées.

Toutes les opérations ainsi que les pieces de dents artificielles sont exécutées tous les jours de la semaine depuis 9 jusqu'à 4 heures.

### A. Rostaing.

Conseiller et Dentiste attaché à plusieurs Corps, Chevalier de plusieurs ordres.

Nr. 27, Waisenhausstrasse, 2. Etage.

### Direct importierte Hav.-Cigarren

und andere hochfeine Seiten, auch wölflich preiswerthe, sehr beliebt gewordene Cigarren zu 20, 22, 25, 30 und 33 Thlr. pr. Wille empfiehlt Klemm zur geselligen Begegnung

### Aloys Beer in Dresden, Schloßstraße, neben dem königl. Schloß.

### Isatin-Schreib- & Copir-Tinte,

bewährt, durch die vorzüglichsten Eigenschaften, im In- und Auslande, empfohlen in Originall. & 7%, 4%, 2% u. 1% Rge.

Zur Wiederverkäufer mit entsprechendem Rabatt.

### Richard Juran, am See 4.

Ein Rittergut in Rdt. Schlesien, 2100

Rgt. Areal, davon ca. 800 Rgt. Feld,

meist Raps- u. Weizenboden, 250 Rgt.

Flächen, 115.000 Thlr.

Ein dergl. bei Görlitz, 1200 Rgt., da-

von ca. 700 Rgt. Feld, Weizenboden,

120 Rgt. Wiese, großes Schloss u.

Preis 140.000 Thlr.

Ein dergl. 1/2 Meile von Dresden, 1300

Rgt. Areal, davon ca. 200 Rgt. Feld,

Weizenboden, Preis 15.000 Thlr.

Ein dergl., 2/3 Meile von Dresden, 2050

Rgt. Areal, davon 1600 Rgt. Areal,

Raps- u. Weizenboden, 300 Rgt. Wiese

u. 100 Hektar Rübriet, 1000 Schafe.

Preis 100.000 Thlr.

Ein dergl., 1/4 Meile von Dresden, 600

Rgt. Weizenboden, Preis 60.000 Thlr.

zu verkaufen durch

Adolph Kandler,

Waisenhausstrasse 31. II.

### Verkauf des Ritterguts Poethen.

Das Rittergut Poethen, 1 1/2 Meilen von

Magdeburg belegen, mit 1734 Morgen Areal,

davon circa 1100 Morgen Areal, 155 R.

Wiesen, 400 Rgt. gut beständiges Dorf, großes

Garten und Park, vorhandenes neues Gebäude,

vorqualifiziertes Inventar, wird von den Erben

